

An die Venio-Gemeinde



Vor einem Jahr unvorstellbar, jetzt doch die Realität: Schon das zweite Ostern mit extremen Beschränkungen und steigenden Inzidenzzahlen.

Gerade habe ich die Notizen zur Ostervorbereitung und Durchführung durchgelesen, weil ich ja nach mehr als 10 Jahren wieder hier in München Ostern feiern werde. Der Unterschied ist, dass ich diesmal nicht einfach dabei sein und „mitlaufen“ kann. Dazu kommt, dass einige grundlegende Elemente, wie Fußwaschung und Kelchkommunion, von Gesängen nicht zu sprechen, fehlen werden – und vor allem die Gemeinde. Ihr, die Menschen, die wir immer so gerne einladen, an dem unglaublichen Reichtum der Liturgie teilzuhaben, weil sich das nicht erklären lässt ... Das muss man erleben.

Ich erinnere mich, wie am Mittwoch die ersten Ostergäste ankamen, und das hieß, „Ostern fängt an“. Es ist dadurch eine größere und reichere Kommunität entstanden, die durch das Triduum zusammen „wanderte“ und viel (jede und jeder auf eigene Weise) erleben durfte, was dann weiter in die Welt hinausstrahlte. Das wird in diesem Jahr zum zweiten Mal nicht möglich sein, und obwohl wir doch ein paar angemeldete Gäste (genau 9) in die Gottesdienste/Gebete einladen können, heißt es für euch (und teilweise uns), mit Abstand, Maske und ohne Gesang dabei zu sein.

Ich frage mich, was der Sinn des Handelns Jesu war und gerade in der aktuellen Situation ist. Wie damals, so auch heute, wo es zu lang, sinnlos und hoffnungslos erscheinen mag, führt uns das Opfer und die Auferstehung durch die Zeit der Ermüdung und Verzweiflung, vor der wir nicht verschont bleiben, hindurch zum Glauben, dass der Tod und die Angst nicht das letzte Wort haben. Und die Gemeinschaft um Jesus sich nach drohender Auflösung wieder am Abendmahlstisch zusammenfindet – verwundet, aber dankbarer und reifer.

„Schon zum zweiten Mal werden wir Ostern, das Herz des Liturgischen Jahres, anders, als wir gewöhnt waren und als wir uns wünschen, feiern, weil über unserer Welt immer noch die Wolke der Pandemie und des Leidens hängt, die eine Probe der Menschheitsreife und Solidarität darstellt. Wir wissen nicht, wie lange es noch dauern wird. Was wir wissen, ist, dass sie langfristige, beziehungsweise dauerhafte Spuren hinterlassen wird. Wir schreiten einer riskanteren und leichter verletzbaren Welt entgegen. Lasst uns uns nicht mit billigen Tröstungen zufrieden geben, sondern in das Ostergeschehen hineintreten und in ihm Inspiration und Hoffnung suchen.“

(Tomáš Halík, Predigt am Palmsonntag 2021)

In diesem Sinne wünsche ich Euch/Ihnen und uns allen, dass wir uns in das Geschehen von unserem Herrn mitnehmen lassen und mit Ihm gemeinsam dem Ostermorgen entgegen hinausgehen.

Sr. Francesca

Gründonnerstag 2021